

GLOBAL 2000

WIR  
KÄMPFEN  
FÜR DAS  
SCHÖNE.



# WIE GRÜN SIND BANKEN TATSÄCHLICH?

GLOBAL 2000 Banken-Check 2021



# INHALT

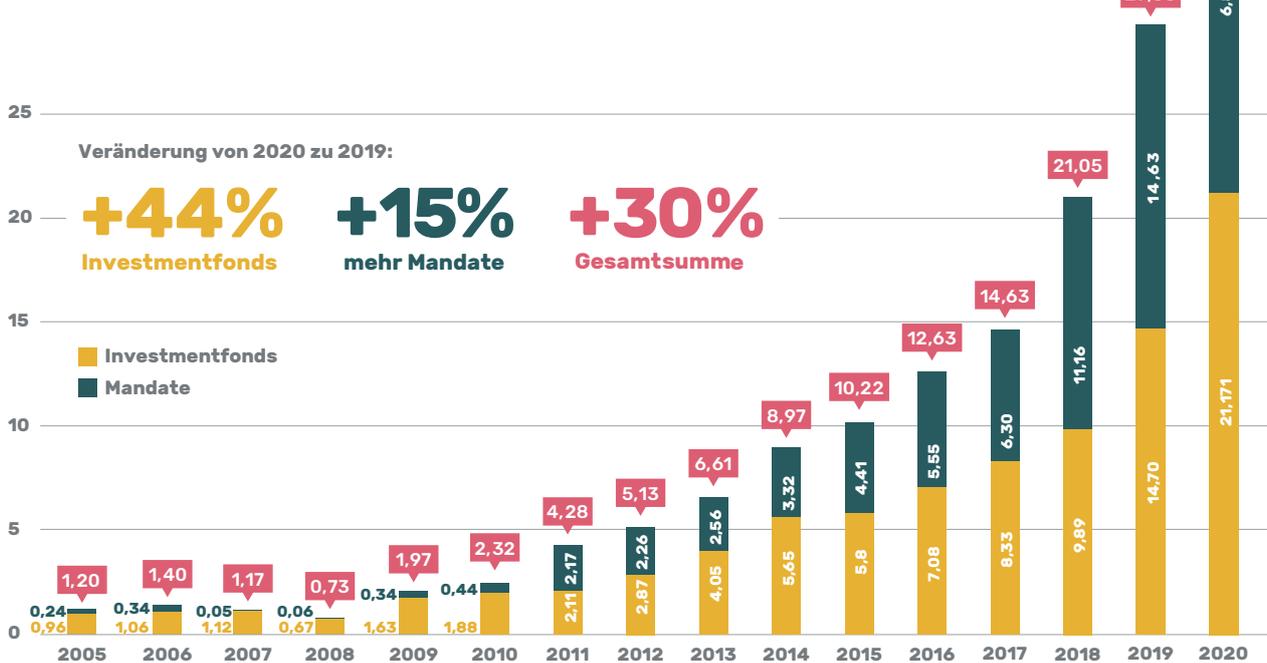
Einleitung .....	3
Was ergab der Bankencheck? .....	4
Wie schneiden Banken ab? .....	5
Hintergrundinformationen .....	11
Erkenntnisse .....	15
Was wir fordern .....	18
Quellen .....	20
Anhang .....	21
Glossar .....	24

# EINLEITUNG

Der Finanzmarkt wird von einer Flut an grünen Initiativen und Bekenntnissen zum Klimaschutz sowie mit Angeboten an grünen Finanzprodukten überschwemmt: Wohin man sieht, gibt es grüne Konten, grüne Geldanlagen, grüne Kredite. Für uns Konsument:innen wird es zunehmend schwieriger, den Überblick zu behalten. Oft wissen wir überhaupt nicht, was mit unserem Geld auf der „eigenen“ Bank passiert. Unsere Einlagen, egal ob auf Student:innen-, Spar- oder Girokonten, schlafen nicht. Die Banken arbeiten mit unseren Geldern, was

sich sowohl positiv als auch negativ auf unsere Umwelt auswirken kann. Wir haben das Recht darauf, zu erfahren, worauf das Kerngeschäft unserer Hausbank fußt: Wird mit Finanzierungen von Gasunternehmen oder der Zusammenarbeit mit Ölmagnaten Geld verdient, obwohl die Finanzdienstleister:innen gegenüber ihren Kund:innen mit „grünen“ Produkten werben? Oder verdienen Banken tatsächlich, wie neuerdings propagiert, im Erneuerbaren Energiesektor?

## Anstieg nachhaltiger Geldanlagen in Österreich von 2005-2019



Quelle: FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen Marktbericht 2021

Um zu erkennen, welchen Einfluss unsere Finanzen auf die Umwelt haben, wurde von GLOBAL 2000 untersucht, ob Banken den Klimaschutz ernst nehmen und tatsächlich zur sozial-ökologischen Transformation beitragen. Dazu wurden 11 Banken mit jeweils 100 Detailfragen konfrontiert (Details zur Auswahl der Banken und der

Bewertungsmethodik siehe Abschnitt „Umsetzung“, S.11). Das Ergebnis in Kürze: Banken werben zwar mit dem Thema Umwelt um das Vertrauen von klimabewussten Bankkund:innen, mit der tatsächlichen Umstellung ihres Kerngeschäfts in Richtung Nachhaltigkeit warten sie aber auf gesetzliche Verpflichtungen.

# WAS ERGAB DER BANKENCHECK?

Anhand unserer Analyse konnten wir Folgendes aufdecken (Darstellung mittels Ampelsystem, Details im Kapitel „Erkenntnisse“):

## ● **Geschäfte mit fossilen Energien**

Von den befragten Banken konnte nur die Umweltbank Raiffeisenbank Gunkirchen Finanzierungen von Unternehmen im Bereich der fossilen Energien ausschließen. Alle 11 teilnehmenden Banken werben zwar mit Nachhaltigkeit, sind aber trotzdem nach wie vor in umweltschädlichen Geschäftsfeldern wie in der fossilen Energiebranche aktiv. Und das ist nicht der einzige problematische Bereich, in dem Banken weiter Geschäfte machen und gleichzeitig am boomenden Markt für nachhaltige Finanzprodukte verdienen. Kooperationsgeschäfte in der Waffenindustrie, der Gentechnik oder dem Glücksspiel sind weiterhin gewinnbringend für die Finanzbranche.

## ● **Irreführung durch sogenannte „Best-in-class“-Rankings**

Viele „grüne“ Geldanlagen basieren weder auf einheitlichen Kriterien noch setzen sie strenge Klimaschutzmaßnahmen (wie etwa eine zeitgerechte Dekarbonisierung zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern) zwingend voraus. Banken bzw. Finanz-Produktanbieter:innen bewerten etwa Ölunternehmen als „nachhaltig“. Dies fußt meist auf den Best-in-Class-Ansatz<sup>1</sup> – es gäbe demnach noch schlimmere Branchenvertreter:innen. Das führt Konsument:innen in die Irre, denen Ranking-Ergebnisse zur Orientierung dienen.

## ● **Grüne Konten oder grüne Anleihen (Green Bonds) als Feigenblätter**

Konten werden als „grün“ bezeichnet, wenn es ein eigener Rechnungskreislauf erlaubt und gewisse Kriterien berücksichtigt werden. Leider bedeutet ein solches Produktangebot nicht zwangsläufig, dass die Bank das Thema Nachhaltigkeit gesamtheitlich umsetzt. Nachhaltigkeitsdaten werden von den Banken gerne in den Vordergrund gerückt, während ihr weniger imageträchtiges Kerngeschäft im Hintergrund weiterläuft. „Grüne Konten“ können somit mitunter einen falschen Eindruck erwecken

und dienen derzeit oft mehr der Profitmaximierung und dem Image der Finanzinstitute als dem Klima.

## ● **Mehr Daten und Berichte zu Nachhaltigkeit**

Nachhaltigkeitsberichte im Finanzbereich boomen, aber keine der 11 befragten Banken wendet derzeit einen Standard der Nachhaltigkeitsberichterstattung an, der über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgeht. Es zeigt sich, dass durch den wachsenden Druck zur Legitimation von Geschäftsaktivitäten Banken hauptsächlich im wirtschaftlich möglichen Rahmen versuchen, zur geforderten Transparenz beizutragen.

## ● **Option Alternativbanken**

Konsument:innen, die möchten, dass ihre Bank den sozialen und/oder ökologischen Sektor unterstützt, können bei Alternativbanken fündig werden. Als Alternativbanken werden jene bezeichnet, die sich von herkömmlichen Banken in ihrer Grundausrichtung unterscheiden wollen. Demnach richten sie ihr Kerngeschäft auf ethische/ökologische/soziale Grundsätze aus.

## ● **Nachfrage nach sozial fairen und ökologischen Geldanlagen**

Nicht nur aus gesetzlichen Verpflichtungen, sondern auch aus Wettbewerbsgründen sind Finanzmarktakteur:innen gezwungen, zu reagieren und sozial-ökologische Aspekte zu berücksichtigen. Kund:innen werden zu ihren Wünschen im Bereich Nachhaltigkeit befragt und der Finanzmarkt versucht, entsprechende Geldanlagen anzubieten. Ob solche Lösungen zur raschen Bekämpfung der Klimakrise beitragen, ist jedoch fraglich.

## ● **Ausschluss von besonders umweltschädlichen Unternehmen**

Eine beliebte Methode ist die Anwendung von Ausschlusskriterien. Dabei werden Branchen oder Bereiche eigens definiert, in die nicht investiert wird (z.B. Atomkraft, Rüstungs- und Tabakindustrie). Diese Art der Exklusion unterscheidet sich vom Best-in-class-Ansatz, weil dadurch umweltschädliche Bereiche ausgeschlossen werden (können).

<sup>1</sup> Best-in-class wird jener Bewertungs-Ansatz bezeichnet, bei dem die besten Unternehmen im Hinblick auf Erfüllung ökologischer, sozialer bzw. ethischer Kriterien/Standards innerhalb einer Gruppe (Kategorie, Branche oder Klasse) gewichtet werden. Dieser findet vor allem bei Anlagestrategien Anwendung.



# WIE SCHNEIDEN DIE BANKEN AB?

Umweltcenter Raiffeisenbank Gunskirchen <span style="float: right;">○</span>			
Unternehmensführung	Kerngeschäft	Themen-Breite und Themen-Tiefe	Gesetzeskonformität
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesamtheitliche Ausrichtung auf regionale Umweltprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Systematische Integration von umwelt- und sozialbezogenen Kriterien</li> <li>● Glaubhafte Darstellung der Umweltausrichtung durch abgegrenzten Rechnungskreis</li> <li>● Genaue Nachhaltigkeitswirkung der einzelnen Projekte nicht einsehbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Genereller Ausschluss von umweltproblematischen Kooperationen auf Finanzierungsseite</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

<b>BKS</b>			
<b>Unternehmensführung</b>	<b>Kerngeschäft</b>	<b>Themen-Breite und Themen-Tiefe</b>	<b>Gesetzeskonformität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Verankerung des Nachhaltigkeitsthemas in der obersten Führungsebene</li> <li>● Frühe Einbettung des Nachhaltigkeitsthemas auf Mitarbeiter:innen-ebene</li> <li>● Keine Angabe bzw. wenig Konkretes zur Dekarbonisierung bis 2030 bzw. 2050</li> <li>● Wenig konkrete Darlegung der Performance in Bezug auf die Selbstverpflichtungen zum Erreichen der Klimaziele</li> <li>● Bauen auf bestehende Kapazitäten auf: Mitarbeiter:innen werden zum Aufbau von Wissen in Bezug auf den Klimawandel miteinbezogen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Über die Wertschöpfungskette ist wenig bekannt (weder Auswirkungen, noch dort auftretende Probleme)</li> <li>● Wenig Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit durch fehlende Leistungsindikatoren</li> <li>● Potential durch Ausrichtung auf gesamtheitliche Quantifizierung des Kerngeschäfts entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Entwicklung einer Scope-3-Emissionsberechnung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kein genereller Ausschluss von besonders umweltschädlichen Bereichen</li> <li>● Intensive Kommunikation der Nachhaltigkeitsbereiche vs. Beibehaltung nicht nachhaltiger Geschäftsaktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

<b>Erste Group</b>			
<b>Unternehmensführung</b>	<b>Kerngeschäft</b>	<b>Themen-Breite und Themen-Tiefe</b>	<b>Gesetzeskonformität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Konkrete Ziele werden im wirtschaftlich Möglichen gesetzt</li> <li>● Breites Berichtswesen für die ganze Bankgruppe, aber wenig konkrete Darlegung der Performance in Bezug auf die Selbstverpflichtungen zum Erreichen der Klimaziele</li> <li>● Kenntnisse im CEE<sup>2</sup>-Sektor als Potential zur starken Veränderung im Energiebereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Professionelle Produktentwicklung im Bereich Nachhaltigkeit</li> <li>● Risikominierung statt Geschäftsverzicht</li> <li>● Wenig Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit durch fehlende Leistungsindikatoren</li> <li>● Darstellung der Nachhaltigkeitsleistung beziehen sich nicht auf das Kerngeschäft, sondern auf die relativ kleine „grüne“ Nische</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kein genereller Ausschluss von besonders umweltschädlichen Bereichen</li> <li>● Intensive Kommunikation der Nachhaltigkeitsbereiche vs. Beibehaltung nicht nachhaltiger Geschäftsaktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

<sup>2</sup> Zentral- und Osteuropa

<b>Hypo Noe</b>			
<b>Unternehmensführung</b>	<b>Kerngeschäft</b>	<b>Themen-Breite und Themen-Tiefe</b>	<b>Gesetzeskonformität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Konkrete Ziele werden in „das wirtschaftlich Mögliche“ gesetzt</li> <li>● Wenig konkrete Darlegung der Performance in Bezug auf die Selbstverpflichtungen zum Erreichen der Klimaziele</li> <li>● Potential zur ökologischen Ausrichtung durch Schwerpunkt auf regionale Wohnbau-Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Darstellung der Nachhaltigkeitsleistung beziehen sich nicht auf das Gesamt-Kerngeschäft, sondern auf die relativ kleine „grüne“ Nische</li> <li>● Potential zur transparenten Darstellung der Nachhaltigkeitsleistung durch Impact Reporting Ansatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kein genereller Ausschluss von besonders umweltschädlichen Bereichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

<b>Kathrein Privatbank</b>			
<b>Unternehmensführung</b>	<b>Kerngeschäft</b>	<b>Themen-Breite und Themen-Tiefe</b>	<b>Gesetzeskonformität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Strategieziele werden auf Basis der RBI-Gruppenstrategie gesetzt</li> <li>● Keine eigene Nachhaltigkeitsberichtslegung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kerngeschäft an den Konzern der RBI angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Themen-Tiefe und Breite an den Konzern der RBI angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

<b>Oberbank</b>			
<b>Unternehmensführung</b>	<b>Kerngeschäft</b>	<b>Themen-Breite und Themen-Tiefe</b>	<b>Gesetzeskonformität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Konkrete Ziele werden im wirtschaftlich Möglichen gesetzt und sollen teilweise mithilfe Kompensationsmaßnahmen erreicht werden</li> <li>● Wenig konkrete Darlegung der Performance in Bezug auf die Selbstverpflichtungen zum Erreichen der Klimaziele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Risikominierung statt Geschäftsverzicht</li> <li>● Wenig Sichtbarkeit der Nachhaltigkeit durch fehlende Leistungsindikatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kein genereller Ausschluss von besonders problematischen Branchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

## Raiffeisen Bank International

Unternehmensführung	Kerngeschäft	Themen-Breite und Themen-Tiefe	Gesetzeskonformität
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Breites Berichtswesen, aber wenig konkrete Darlegung der Performance in Bezug auf die Selbstverpflichtungen zum Erreichen der Klimaziele</li> <li>● Konkrete Ziele werden im wirtschaftlich Möglichen gesetzt</li> <li>● Fokus CEE-Sektor als Potential zur starken Veränderung im Energiebereich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Risikominierung statt Geschäftsverzicht</li> <li>● Darstellung der Nachhaltigkeitsleistung beziehen sich nicht auf das Gesamt-Kerngeschäft, sondern auf die relativ kleine „grüne“ Nische</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kein genereller Ausschluss von besonders umweltschädlichen Branchen</li> <li>● Intensive Kommunikation der Nachhaltigkeitsbereiche vs. Beibehaltung nicht nachhaltiger Geschäftsaktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

## Raiffeisen Landesbank

Unternehmensführung	Kerngeschäft	Themen-Breite und Themen-Tiefe	Gesetzeskonformität
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Konkrete Ziele werden im wirtschaftlich Möglichen gesetzt</li> <li>● Breites Berichtswesen, aber wenig konkrete Darlegung der Performance in Bezug auf die Selbstverpflichtungen zum Erreichen der Klimaziele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Über die Wertschöpfungskette ist wenig bekannt (weder Auswirkungen noch dort auftretende Probleme)</li> <li>● Risikominierung statt Geschäftsverzicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kein genereller Ausschluss von besonders problematischen Branchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

## Sparkasse Niederösterreich

Unternehmensführung	Kerngeschäft	Themen-Breite und Themen-Tiefe	Gesetzeskonformität
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Strategieziele werden auf Basis der Konzerngruppe gesetzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kerngeschäft an die Konzerngruppe angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● An die Konzerngruppe angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

## Sparkasse Oberösterreich ●

Unternehmensführung	Kerngeschäft	Themen-Breite und Themen-Tiefe	Gesetzeskonformität
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Strategieziele werden auf Basis der Konzerngruppe gesetzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kerngeschäft an die Konzerngruppe angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● An die Konzerngruppe angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>

## Steiermärkische Sparkasse ●

Unternehmensführung	Kerngeschäft	Themen-Breite und Themen-Tiefe	Gesetzeskonformität
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bekenntnis zum Beitrag der Transformation</li> <li>● Strategieziele werden auf Basis der Konzerngruppe gesetzt</li> <li>● Prozesse zur Professionalisierung der Nachhaltigkeit werden implementiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Kerngeschäft an die Konzerngruppe angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● An die Konzerngruppe angepasst</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Gesetzliche Verpflichtung wird eingehalten, strengere Forderungen werden nur teilweise begrüßt</li> </ul>



## Kleine Schritte der Banken in Richtung Nachhaltigkeit

Bank	Hintergrund	Positive Wirkung
<p><b>BKS Bank:</b> kooperiert mit Universitäten</p> <p><b>Erste Bank, RBI und RLB:</b> setzen auf Weiterbildungen</p>	<p>(Beratungs-)Unterlagen zu Sustainable Finance werden entwickelt und/oder Unterstützung von Bildungseinrichtungen zu konkreten Themen der Finanzbildung herangezogen.</p>	<p>Informationsaufbereitung</p>
<p><b>Hypo Noe:</b> Aufbereitung betriebsökologischer Informationen</p> <p><b>Oberbank:</b> Darstellungsweise von Exklusionsbereichen (=Ausschluss von besonders problematischen Geschäften)</p>	<p>Einige beginnen, sich mit den indirekten Umwelteinflüssen (dem Scope-3-Bereich<sup>3</sup> in der Umweltbemessung) zu beschäftigen. Das heißt, dass auch indirekte Einwirkungen auf Finanzdienstleistungen und -produkte zukünftig transparenter werden können.</p>	<p>Erkenntnis, dass es einer umfassenden Analyse bedarf</p>
<p><b>Umweltcenter</b></p> <p><b>Raiffeisenbank Günskirchen:</b> Abgrenzung zur konventionellen Finanzdienstleistung ersichtlich, die einen generellen Ausschluss von umweltproblematischen Kooperationen auf Finanzierungsseite sowie einen abgegrenzten Rechnungskreis glaubhaft darstellt.</p>	<p>Nachvollziehbarkeit des Wirkungsbereichs ist wichtig, da bei Alternativbanken im Gegensatz zu konventionellen Banken keine konventionellen Produkte parallel zu „grünen“ Produkten angeboten werden.</p>	<p>Beitrag zu nachhaltigen und umweltfördernden Projekten</p> <p>Verfügen über externe Beiräte, die die Auswahl der Projekte nochmals bewerten und kontrollieren.</p>

### Fazit

Insgesamt besteht noch kein Gesamtangebot zur Bekämpfung der Klimakrise. Mit Ausweitung des Anteils in erneuerbarer Energie kam es zu Bewegungen im österreichischen Finanzsektor.

Handlungsbedarf besteht noch beim Abzug von Geldern aus fossilen Energien, Gentechnik oder Berücksichtigung sozialer Aspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

## Was Sie Ihre Bank fragen können

Für viele ist es wohl der erste Schritt auf dem Weg zum umweltbewussten Umgang mit Geld. Das wird auch Bankangestellten nicht anders ergehen. Daher haben wir eine Checkliste als Wegweiser erstellt, die zur Orientierung genutzt werden kann, wenn man sich informieren möchte, inwieweit soziale und ökologische Kriterien von

der eigenen Hausbank berücksichtigt werden: Worauf muss ich als umweltbewusste Bankkund:in achten?

**Die Checkliste für Ihr nächstes Bankberatungsgespräch finden Sie auf unserer Homepage!**  
[global2000.at/bankencheck](https://global2000.at/bankencheck)

<sup>3</sup> Scope 3 umfasst alle anderen indirekten Emissionen, die in der Wertschöpfungskette eines Unternehmens entstehen

# HINTERGRUND- INFORMATIONEN

## Warum macht GLOBAL 2000 einen Banken-Check?

Wir alle nehmen täglich Finanz-Dienstleistungen in Anspruch, ob bewusst oder unbewusst. Wenige nehmen tatsächlich wahr, dass unsere Gelder bei Banken nicht einfach weggesperrt werden oder wie diese Einlagen genutzt werden. Dazu kommt, dass Banken zunehmend kommunizieren, bei ihren Geschäftsaktivitäten (Konten, Kredite, Transaktionen, Investitionen, Veranlagungen) bestimmte ethische, soziale und ökologische Kriterien zu berücksichtigen. Es gibt eine enorme Dynamik am Finanzmarkt inklusive vielseitigen grünen Initiativen und Bekenntnissen zum Klimaschutz sowie Angebot an Finanzprodukten – eines grüner als das andere, mit kreativer Werbung und starker Botschaften. Aber: Was steckt dahinter? Wie ist es um meine Bank bestellt? Lege ich mein Geld tatsächlich für Erneuerbare Energie-Projekte bei diesen Anbieter:innen an, die einen Beitrag zur notwendigen Energiewende leisten oder landet das Geld auf der Bank, die auch einen Atomkraftwerks- oder Kohlekraftwerks-Betreiber finanziert? Kann man den Versprechungen dieser Finanzdienstleister:innen trauen?

Als Kund:in kann man oft nicht einmal in der Filiale fragen, etwa weil einzelnen Kundenbetreuer:innen Expertise fehlt, die Bank keine österreichische Niederlassung oder gar keine Filiale hat bzw. nur online erreichbar ist. Aus diesem Grund haben wir einen Banken-Check durchgeführt. Wir möchten herausfinden, ob Banken das Thema Nachhaltigkeit gesamt- und entsprechend authentisch umsetzen, ob „grüne“ Produkte den richtigen Eindruck erwecken, und ob ausreichend ambitionierte Zielpfade zur Erreichung der Klimaziele gesetzt wurden.

## Das Thema Nachhaltigkeit im Finanzsektor

Ein nachhaltiger Finanzsektor sowie nachhaltige Finanzprodukte gewinnen sowohl auf privatwirtschaftlicher Ebene (nachhaltige Anlage- und Kontoprodukte, Wirkungsorientiertes Investieren, grüne Kredite, ...) als auch auf politischer Ebene (Green New Deal der EU Kommission<sup>4</sup>, Offenlegungsstandards für Umwelt, Soziales und Governance<sup>5</sup>; EU-Lieferkettengesetz<sup>6</sup> zur Erhöhung der Transparenz für Anleger:innen und Wirtschaft; ECO-Label für Finanzprodukte<sup>7</sup>) immer mehr an Bedeutung. Die notwendige sozial-ökologische Transformation wird jedoch nicht nur von politischen Vorgaben und den Interessen der Finanzmarktakteur:innen abhängen.

An mangelnder Nachfrage nach nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten fehlt es nicht. Umfragen zeigen, dass mehr als die Hälfte der Konsument:innen in Österreich nachhaltig investieren möchte – nur rund ein Fünftel davon tätigt jedoch tatsächlich „nachhaltige“ Investitionen.<sup>8</sup> Europa hält derzeit die Hälfte an „nachhaltig“ investierten Assets und rechnet mit 350 Mrd. Investitionsvolumen bzw. 2.5 % des BIPs von 2019, um die Ziele 2030<sup>9</sup> zu erreichen<sup>10</sup>. Dafür werden Investitionen von schätzungsweise jährlichen 260 – 350 Milliarden Euro benötigt, und das alleine in Europa. Wir stehen daher vor großen Herausforderungen, aber auch mit der riesigen Chance, unser Geld für das Nachhaltige einzusetzen.

### 1. Unser Geld für mehr Nachhaltigkeit

Das Finanzvermögen der österreichischen Haushalte beträgt 715 Milliarden Euro<sup>11</sup> – das entspricht fast der Hälfte des gesamten Finanzvermögens in Österreich. Wir alle, private Haushalte und institutionelle Inves-

<sup>4</sup> [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_en](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en)

<sup>5</sup> [https://www.bafin.de/DE/Verbraucher/Finanzwissen/NachhaltigeGeldanlage/NachhaltigeGeldanlage\\_node.html](https://www.bafin.de/DE/Verbraucher/Finanzwissen/NachhaltigeGeldanlage/NachhaltigeGeldanlage_node.html)

<sup>6</sup> European Coalition for Corporate Justice (ECCJ), CIDSE et al. 2020: An EU mandatory due diligence legislation to promote businesses' respect for human rights and the environment.

<sup>7</sup> Derzeit in Entwicklung, siehe auch: <https://susproc.jrc.ec.europa.eu/product-bureau/sites/default/files/2021-03/2021.03.05%20-%20EUEL%20financial%20products%20-%20Technical%20Report%204%20FINAL.pdf>

<sup>8</sup> EY Sustainable Finance Studie 2020, abrufbar unter: [https://www.ey.com/de\\_at/financial-services/wie-stehen-frau-und-herr-oesterreicher-zu-nachhaltigen-finanzprodukten](https://www.ey.com/de_at/financial-services/wie-stehen-frau-und-herr-oesterreicher-zu-nachhaltigen-finanzprodukten)

<sup>9</sup> Verringerung der Treibhausgasemissionen (Emissionen und Abbau) auf mindestens 55 % gegenüber dem Stand von 1990, siehe Details unter: [https://ec.europa.eu/clima/policies/strategies/2030\\_de](https://ec.europa.eu/clima/policies/strategies/2030_de)

<sup>10</sup> Breitenfellner et al 2020: 47

<sup>11</sup> Codagnone, R., J. Wagner and J.C. Zhan 2020

tor:innen, bekommen damit eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, der Klimakrise mithilfe finanziellem Kapital entgegenzusteuern. Die Verantwortung der Konsument:innen steigt. Viele wissen nicht, wo sie wie investiert sind. Insbesondere umweltbewussten Bankkund:innen wird es schwer gemacht, sich am Finanzmarkt orientieren zu können. Es gibt bislang keine einheitliche Zertifizierung, welche auszeichnet, was nachhaltig ist. Es gibt zwar immer mehr neu geschaffene Zertifikate, Indikatoren, Ratings und Bewertungssysteme, die Anhaltspunkte liefern, aber der Finanzmarkt ist in Bezug auf Nachhaltigkeit fragmentiert und intransparent. Wesentliche Nachhaltigkeitsinformationen werden oft nicht kostenfrei oder übersichtlich zugänglich gemacht und es gibt keine einheitlichen Kriterien, welche zur Beurteilung oder Messung von Nachhaltigkeit herangezogen werden. Eine gute Informationsbasis ist wichtig, um nicht auf rein privatwirtschaftlich ausgerichtete Beratungen angewiesen zu sein.

## **2. Welche Rolle nehmen Banken ein?<sup>12</sup>**

Banken sind Intermediäre am Geld- und Kapitalmarkt: Sie sorgen dafür, dass das Kapital u.a. von Privatkund:innen und Institutionen wie Pensionskassen mit Anlagegeld an (andere) Privatkund:innen und Institutionen, die Geld zur Finanzierung benötigen, zugewiesen wird. Um zu verstehen, wie Anbieter:innen von nachhaltigen Finanzprodukten ihre Auswahl treffen, kann man grob zwischen drei Ansätzen unterscheiden: Beim Ausschlussprinzip definiert die Bank oder Fondsgesellschaft bestimmte Branchen, in die nicht investiert wird, beispielsweise Waffenproduktion, Glücksspiel oder Gentechnik. Zweitens ist auch eine Auswahl anhand positiver Kriterien möglich. Dabei legen die Anbieter:innen gezielt in nachhaltige Branchen an, wie dem Erneuerbare Energie-Sektor. Beim Best-in-Class-Ansatz wiederum werden besonders nachhaltige Unternehmen einer Branche ausgewählt. Das bedeutet aber auch, dass Firmen aus kritischen Bereichen, wie der Atom- oder Rüstungsindustrie, trotzdem enthalten sein können. Weitere Zugänge wären noch das Normbasierte Screening oder das Wirkungsorientierte Investieren „Impact Investing“, auf die wir in diesem Report aufgrund der vergleichsweise geringen breitenwirksamen Anwendung nicht näher eingehen werden.

## **3. Herausforderungen**

### **Allgemeine Bekenntnisse zum Umweltschutz reichen nicht aus**

Wenn wir die Klimakrise ernsthaft bekämpfen und die Pariser Klimaziele erreichen möchten, dürfen wir die vereinbarte 1,5 Grad-Grenze nicht überschreiten. Zur Erreichung der essenziellen Begrenzung der Emissionen muss Nachhaltigkeit auch im Finanzmarkt ernsthaft verankert werden. Mit dem Vorstoß der EU-Kommission eines EU-Aktionsplans soll dem Finanzmarkt ein Anstoß in Richtung eines nachhaltigen Wachstums versetzt werden. Die vielseitigen Bekenntnisse zum grünen Wandel im Finanzsektor, sowohl auf politischer als auch auf wirtschaftlicher Seite, lösen jedoch noch nicht die zahlreichen Herausforderungen, vor denen wir in diesem Bereich stehen. Der Umweltschutz muss in der realen Wirtschaft und Produktion ankommen. Daher müssen wir die Art und Weise der Lebensmittelproduktion, Energieerzeugung, den Transport u.a.m. verändern, aber auch an den Schrauben am Finanzmarkt drehen, um ein System zu schaffen, das auch der Nachhaltigkeit verträglich ist.

### **Rascher Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas notwendig**

Es braucht einen gleichzeitigen Ausstieg aus umweltschädlichen Investitionen wie aus fossilen Energieträgern als auch Investments in den Klimaschutz, wie in Bildung und Infrastruktur. Bis 2040 soll Österreich klimaneutral sein, die EU plant dies bis 2050 zu erreichen. Klimaneutralität erfordert ein Gleichgewicht zwischen Emissionsquellen und -senken. Laut klimawissenschaftlichen Erkenntnissen ist dafür eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um mindestens 95 % erforderlich, da die Senken (z.B. Waldwachstum) begrenzt sind.<sup>13</sup> Diese Reduktion kann nur erreicht werden, wenn wir komplett aus Kohle, Öl und Gas aussteigen und stattdessen auf erneuerbare Energien und eine Senkung des Energieverbrauchs setzen.

Derzeit wird an der Schaffung eines einheitlichen EU-Klassifikationssystem gearbeitet, um beurteilen zu können, ob eine wirtschaftliche Aktivität ökologisch nachhaltig ist oder nicht. Ebenso wird an der Implementierung von einheitlichen Standards (u.a. in Form einer grünen Produktklassifizierung in sogenannte Produkte Art 8 und Art 9, einen grünen Benchmark-Standard, sowie einem europäischen Gütesiegel für Finanzprodukte) gearbeitet. Momentan gibt es aber weder eine Einigung über relevante qualitative Informationen und quantitative Leistungsindikatoren, noch konkrete Regulierungsmechanismen für den Abzug aus Kohle, Öl und Gas.

<sup>12</sup> vgl. Breitenfellner et al 2020; FMA 2020; FNG Marktbericht 2021

<sup>13</sup> vgl. Wegener Center (2020): Treibhausgasbudget für Österreich auf dem Weg zur Klimaneutralität 2040

## Mangel an transparenten Daten

Es gibt seit längerem die Forderung nach stärkerer Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken und -potenzialen im Finanzsektor<sup>14</sup>. Jedoch wird es keine vorliegenden Daten ohne ausreichende Informationen geben, die Finanzdienstleister:innen zur Verfügung stellen. Um dies zu gewährleisten, müssen Analyst:innen zunächst Kenntnis über relevante Einflussfaktoren haben. Dabei sind Faktoren über den gesamten Wirkungsbereich eines Unternehmens zu beachten sowie relevante Einflussgrößen, die den Unternehmenswert gegenwärtig und zukünftig beeinträchtigen bzw. die Risikopositionen, die unter bestimmten Bedingungen oder mit einer abschätzbaren Wahrscheinlichkeit zukünftig einen Einfluss haben werden. Bei grünen Anleihen werden Gelder zweckgebunden investiert, wobei dies keine Rückschlüsse auf emittierende (Produkte „herstellende“) Banken selbst zulässt.

## Risiko Wertverlust emissionsintensiver Unternehmen

Banken sind national wie international in besonders sozial-ökologisch schädlichen Bereichen, wie der fossilen Energieträger und -produktion, investiert. Obwohl diese besonders umweltproblematischen Sektoren oft nur einen geringen Anlagewert eines Produktportfolios ausmachen, sind Investitionen in diesen Sektoren für mehr als 75 % der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich<sup>15</sup>. Das Festhalten an veralteten Geschäftsmodellen hinterlässt ggfs. nicht nur wirtschaftlich wertlose Anlagen in den Kredit- und Veranlagungsprodukten<sup>16</sup>. Durch mangelnde Bewertung mittels inkludierter Nachhaltigkeitsfaktoren ist damit auch das Risiko einer Entwertung von Vermögenswerten verbunden (sogenannter „stranded assets“), die besonders emissionsintensive Bereiche treffen könnte<sup>17</sup>. Ein Risikoaufschlag für die Finanzierung CO<sub>2</sub>-intensiver und damit potentiell risikoreicherer Projekte oder Geschäftsmodelle, wie sie auch von NGO-Seite gefordert wird, wäre eine konsequente Weiterentwicklung des angetriebenen Ansatzes zur Kapitalumlenkung.<sup>18</sup>

Zentral wird sein, ob diese gesetzten Schritte in Richtung „Nachhaltigen Wachstums“ der EU für die Zielerreichung ausreichen. Hierfür soll der vorliegende Banken-Check auch einen Reality-Check abbilden. Und wir sehen anhand der Ergebnisse ganz deutlich: Die strategische Ausrichtung auf marktbasierende Lösungen erschwert eine rasche Transformation.

## Umsetzung

### 1. Wie gehen wir vor?

Im vorliegenden Banken-Check wurden die Geschäftstätigkeiten einzelner Banken untersucht, die sich zu Nachhaltigkeit bekennen. Dazu wurden im Mai 2021 30 Institutionen angeschrieben, von denen 11 der Teilnahme zugestimmt haben – alle anderen Banken haben entweder nicht geantwortet oder waren mit der Teilnahme nicht einverstanden. Mit dieser stichprobenartigen Untersuchung beleuchten wir die Aktivitäten auf dem österreichischen Finanzmarkt, welche Institute durch ihre erbrachte Finanzdienstleistung Klimaschutz und Naturschutz ernst nehmen und tatsächlich **das beste Angebot für klimabewusste Bankkund:innen** liefern. Nicht die Bewertung einzelner Produkte, sondern das Bankgeschäft an sich, durch eine holistische Brille betrachtet, steht im Mittelpunkt dieser Recherche. Anhand der Ergebnisse leiten wir ab, ob die derzeitigen Anstrengungen der Banken ausreichen, um die Klimakrise erfolgreich zu bekämpfen. Als methodischer Ansatz wird bewusst eine Befragung mittels Fragenkatalog gewählt. Einerseits kann dieses allgemein leichter nachvollzogen werden und andererseits kann damit gewährleistet werden, dass wir Antworten mit eindeutiger Aussagekraft clustern können. Indem alle Fragen mit den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten „JA, zu 100 %“, „Teilweise, aber nicht zu 100 %“, „NEIN“ oder „keine Angabe“ versehen haben, konnten die Ergebnisse mit einfachen Mitteln zusammengefasst werden. Außerdem ließ ein Kommentarfeld die Möglichkeit der Angabe von Zusatzinformationen zu, um größtmögliche Nachvollziehbarkeit zu erreichen.

Dieser Fragebogen wurde im Sommer 2021 an die Bankinstitute verschickt. Die Verifizierung der Antworten erfolgt mithilfe öffentlich zugänglichen Dokumenten wie der Webseite, Jahres- und Nachhaltigkeitsberichten sowie Presseerklärungen und freiwilligen Ergänzungen des jeweiligen Bankinstituts. Dieser Reality-Check kann eine mögliche Diskrepanz zwischen kommunizierter Verantwortung und gelebter Praxis in der Bankenwelt darstellen.

<sup>14</sup> vgl. FMA 2020

<sup>15</sup> <https://www.iea.org/reports/co2-emissions-from-fuel-combustion-overview>

<sup>16</sup> vgl. Litterman 2015

<sup>17</sup> vgl. Ansar, A., Caldecott, B. L., & Tilbury, J. 2013

<sup>18</sup> <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Aus%20unseren%20Netzwerken/Stellungnahme%20Zivilgesellschaft%20zum%20HLEG%20final%20report.pdf>

## 2. Wie können wir herausfinden, ob Banken wirklich nachhaltig sind?

Der „GLOBAL 2000 Banken-Check 2021“ beleuchtet die derzeitigen Finanzdienstleistungen von ausgewählten Banken auf ihre Nachhaltigkeitsleistung und ihre Wirkung in Bezug auf die sozial-ökologische Transformation. Diese Bewertung kann sich auf die Kreditvergabe an Unternehmen (Unternehmenskredite und Projektfinanzierungen), auf Investitionen (Eigenanlagen) und ihre Vermögensverwaltung (bspw. Auflage oder Vertrieb von Fonds) beziehen.

Im Vorfeld der Befragung wurden Bewertungsbereiche erarbeitet, anhand derer die einzelnen Banken hinsichtlich ihrer Anstrengungen für die Umsetzung der Nachhaltigkeit ihrer Bankgeschäfte eingestuft werden (Bewertungsmatrix sowie Beschreibung des Bewertungsschemas, siehe Anhang). Der GLOBAL 2000 Banken-Check orientiert sich an den praxisorientierten Verfahren und Leitfäden zur Bestimmung von nachhaltigkeitsrelevanten Einflussfaktoren und stützt sich auf öffentlich zugängliche (Statistik-)Daten sowie den direkten Auskünften von den Banken. Uns ging es nicht darum, die alleinige Einhaltung gesetzlich verpflichtender Vorgaben zu überprüfen. Der Umgang mit der neuen Regulatorik (EU-Regeln/Gesetzen) liefert für Bankkund:innen aber Informationen, wie mit politischen Vorgaben umgegangen wird. Wir interessieren uns primär für die Unternehmensreaktionen und der selbst auferlegten Nachhaltigkeitsagenda – in Bezug auf die Einhaltung der (ESG-)Kriterien<sup>19</sup>, Dekarbonisierungsstrategien und Verkündungen zur Bekämpfung der Klimakrise. Auch die Unternehmenskultur oder Managementpraktiken lassen Rückschlüsse auf die gelebte Nachhaltigkeit eines Unternehmens zu.

Bei der Auswahl erforderlicher Bewertungskriterien wurden zunächst für diesen Check Rahmenwerke aus vier verschiedenen Kategorien analysiert – von Verhaltenskodizes für nachhaltig-ethisches Unternehmehandeln (zum Beispiel die OECD-Leitsätze) über die Vorgaben für ein Nachhaltigkeitsmanagement (etwa die Norm ISO 26000) und Nachhaltigkeitsberichterstattung (GRI, Global GHG Accounting and Reporting Standard for the Financial Industry) bis zum FMA-Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken.

## 3. Wen vergleichen wir?

Um ein möglichst breites Spektrum der österreichischen Bankenlandschaft abzubilden und möglichst viele Bankkund:innen anzusprechen, haben wir eine Auswahl verschiedenartiger Bankinstitute kontaktiert, darunter fallen Großbanken (Erste Group Bank AG, Raiffeisenbank International AG), Privatbanken (Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft), Landes- und Regionalbanken (BKS Bank AG, HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG, Oberbank AG, Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG), Sparkassen (Steiermärkische Sparkasse, Allgemeine Sparkasse Oberösterreich und Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG), und eine Alternativbank<sup>20</sup> (Raiffeisen Bank Gunkskirchen eGen). Der „GLOBAL Banken-Check 2021“ vergleicht diese 11 auf dem österreichischen Markt lizenzierten Banken<sup>21</sup> und bildet einen breiten Querschnitt der österreichischen Bankenlandschaft ab. Die daraus entstehende Analyse stellt keine repräsentative Darstellung des Finanzmarkts dar, sondern es sollen Hinweise zur Ausrichtung und derzeitigen Anstrengungen von Banken hervorgehen, um eine Orientierungshilfe für umweltbewusste Bankkund:innen zu schaffen.<sup>22</sup>

<sup>19</sup> ESG steht für Environmental, Social, Governance. Diese Abkürzung findet breite Verwendung und ist das neue „Must-have“ der Finanzbranche. Der ESG-Standard hat sich in den letzten Jahren vor allem im Bereich der Veranlagung etabliert, siehe auch Definition im Glossar.

<sup>20</sup> Eine Alternativbank ist eine Bank, die sich von einer konventionellen Bank unterscheidet, indem sie ihr gesamtes Kerngeschäft auf ethisch und/oder ökologische Aspekte ausrichtet. Jene Banken werden auch Umwelt-, Öko-, Ethik- oder Nachhaltigkeitsbanken genannt.

<sup>21</sup> [https://www.fma.gv.at/unternehmensdatenbank-suche/?cname=&place=&bic=&category=165&per\\_page=10&submitted=1](https://www.fma.gv.at/unternehmensdatenbank-suche/?cname=&place=&bic=&category=165&per_page=10&submitted=1)

<sup>22</sup> Eine dieser Banken werden auch in einer Liste der Plattform „Grünes Geld“ (eine Initiative von ÖGUT und dem Bundesministerium) bewertet: die „Umwelt-Bank“ Raiffeisen Bank Gunkskirchen eGen als Alternativbank. Die Bewertung dieser Bank erfolgt daher unter Nutzung einer ähnlichen, aber nicht der gleichen Methodik.

# ERKENNTNISSE

## Die Ergebnisse der Analyse in einer tabellarischen Übersicht

Bereich	Zusammenfassung wesentlicher Erkenntnisse
<b>Unternehmensführung</b> mit Fragen zu Mission, Themenbehandlung, Aus- und Weiterbildung; Strategie, Management und Accountability	<p>Das Bekenntnis zur Transformation ist groß; aber ein konkreter Plan mit ausreichenden Maßnahmen zum kompletten unternehmensweiten Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas fehlt.</p> <p>Das Thema Nachhaltige Finanzen ist zwar in der obersten Führungsebene verankert, aber oft nicht an Gehälter oder Sanktionen gebunden.</p> <p>Konkrete Ziele werden im Rahmen des rentablen Wirtschaftens gesetzt und sollen teilweise mithilfe Kompensationsmaßnahmen erreicht werden.</p> <p>1.5° Kompatibilität bleibt in der mangelnden Umsetzung für CO<sub>2</sub>-Reduktionsmaßnahmen aus (bzw. werden Informationen zwar im Bereich der Betriebsökologie, nicht aber in Bezug auf das gesamte Geschäftsfeld aufbereitet).</p>
<b>Kerngeschäft</b> mit Fragen zu Kreditvergabe, Finanzierung und Veranlagung sowie Transparenz und Offenlegung (langfristiger) Nachhaltigkeitsrisiken in der gesamten Investitions- und Finanzierungskette	<p>Über die Leistung entlang der Wertschöpfungskette ist wenig bekannt – weder Auswirkungen, noch dort auftretende Probleme, dementsprechend finden auch keine Kontrollen oder eine gesamthafte Erhebung von Leistungsindikatoren statt.</p> <p>Jene Banken, die angaben, den Beitrag zur Nachhaltigkeit im Unternehmen zu verankern, gaben auch an, Maßnahmen in Richtung Nachhaltigkeitsmessung zu entwickeln.</p> <p>Gesetzlicher Verpflichtung wird nachgegangen.</p>
<b>Themen-Breite und Themen-Tiefe</b> mit Fragen zu Exklusion auf Finanzierungsseite und Investitionsseite sowie Auf- und Ausbau von Nachhaltigen Finanzprodukten	<p>Trotz Beantwortung der Frage nach generellem Ausschluss von Unternehmen und Kooperationen in besonders umweltschädlichen Bereichen konnten explizit gefragte Themen nicht ausgeschlossen werden.</p>
<b>EU-Taxonomie</b> mit Fragen zur Offenlegungs-VO	<p>Gesetzliche Verpflichtungen werden eingehalten und teilweise Forderungen nach strengeren Vorgaben begrüßt.</p>

## Welche Erkenntnisse konnten wir aus der Recherche und dem Banken-Check 2021 gewinnen?

Wir vergleichen die Aktivitäten der Banken nicht nur in Bezug auf die Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Kriterien, da Nachhaltigkeitskriterien zu- meist selbst auferlegt werden. Es ist daher wichtig zu wissen, wie Nachhaltigkeit im Unternehmen verankert ist und dass Banken ehrlich und transparent über ihre Ambitionen zum Klimaschutz und das Management von Klimakrisenbedingten Risiken und Chancen berichten.

### 1.5° Klimaziel-kompatible Transformation<sup>23</sup>

Wir sehen ganz deutlich: Die Ausrichtung auf marktba- sierte Lösungen erschwert eine rasche Transformation.

Die konkreten Maßnahmen zur ambitionierten Zielsetzung und Messung der Klimawirkung fehlt. Obwohl sich die Befragten mit Nachhaltigkeitsberichten sowie Strategien zum Klimaschutz bekennen, mangelt es an konkreten Maßnahmen zur Verbesserung im Kerngeschäft. Dazu fehlt oft schlichtweg die Information aufgrund der schlechten Datenlagen (zum Beispiel über die relevante Wirkung ihrer Kooperationspartner:innen). Von den 11 teilnehmenden Banken gaben nur 2 an, ihre wesent- lichen Einflussbereiche nach Nachhaltigkeitsaspekten zu erläutern und die Wertschöpfungskette nach Nach- haltigkeitskriterien zu überprüfen. Pro-aktive Nachweise für die Wirkungen der Strategien in der Realwirtschaft einzuholen ist jedoch unabdingbar.

Immerhin, alle teilnehmenden Banken gaben an, nach- haltige Produkte anzubieten, womit eine Voraussetzung zur Ausweitung auf das Kerngeschäft gegeben ist. Und: Jene Banken, die angaben, den Beitrag zur Nachhaltig- keit im Unternehmen zu verankern, gaben auch an, Maßnahmen in Richtung Nachhaltigkeitsmessung zu entwickeln.

### Unternehmensstrategie, -management, -prozesse

Auf strategischer Ebene konnte ein stark markt- basierter Nachhaltigkeitsansatz abgeleitet werden: Eine konsequente Kund:innenorientierung, eine langfristige Wachstumsstrategie sowie eine solide Kapital- und Risikopolitik sind Kernelemente der betont wirtschaft- lichen Nachhaltigkeit der Bank. Informationen und

Erläuterungen zu diesem Thema findet sich zumeist in den entsprechenden Nachhaltigkeits- und Geschäfts- berichten der Banken. **9 von 11 Banken reagieren auf die zunehmenden Anforderungen und stellen relevante Aspekte ihrer Bank dar, etwa durch Einbindung der Interessen der Stakeholder** (jedoch vorwiegend ihres eigenen Kund:innenbereichs).

Interessant ist, dass **10 von 11 der befragten Institute das Thema nachhaltige Finanzen in der obersten Führungsebene verankert haben**, gleichzeitig koope- rieren viele aber noch in den umweltschädlichen Berei- chen der fossilen Energien, Waffen oder Gentechnik. Nicht ganz stimmig wirkt etwa die Kontrolle über die Einhaltung der definierten Nachhaltigkeitsziele, wie z.B. der Frage nach internen Sanktionierungsmaßnahmen bei Nicht-Erfüllung der Ziele deutlich wird, der 3 von 11 Banken zu 100 % zugestimmt haben. Aber auch Fragen zur Forcierung ambitionierter Strategieziele zum Aus- stieg aus fossilen Energieträgern (und -produktion) bis 2040, die nur von 3 Banken bejaht wurde, sowie die Anwendung von verpflichtenden Trainings oder Prozessen zur Überprüfung der Einhaltung von Mindest- umwelt/-sozialstandards der Geschäftspartner:innen wurde lediglich von 3 bzw. 4 von 11 Banken mit „Ja, zu 100 %“ geantwortet.

Anhand der Antworten im Bereich der Unternehmens- führung konnten wir feststellen, dass **alle Banken die gesetzlich vorgeschriebenen Aktivitäten zur Berück- sichtigung von Klimarisiken einhalten**. Neben dem Setzen gesetzlich verpflichtender Ziele fehlen ambitio- nierte und wissenschaftsbasierte Klimaziele, die verfolgt werden, um strategische Entscheidungen innerhalb des Unternehmens zu unterstützen. Diese sollten idealer- weise als fester Bestandteil bei unternehmensweiten Entscheidungsprozessen eingesetzt werden.

Was die Anstrengungen betrifft, die über die regula- torischen Verpflichtungen hinausgehen, so konnten die Fragen zum Reporting bei Konzerngruppen oft nur auf Gruppenebene beantwortet werden, was die Nachvoll- ziehbarkeit schwierig macht. Hier wird zwar umfassende Arbeit in konzerninternen Festschreibungen betrieben, die für umweltbewusste Konsument:innen notwendige Übersicht bleibt dennoch, oder vielleicht auch genau dadurch, auf der Strecke. Viele der berichteten Maß- nahmen wurden von den Teilnehmenden bereits vor der bald eingeführten Gesetzgebung eingeleitet.

<sup>23</sup> Gemeint ist, dass gemäß dem Pariser Klimaabkommen Strategien in der Umsetzung nicht im Einklang mit dem „1.5°C“-Szenario stehen. Diese Erkenntnis ähnelt Ergebnissen vergleichbarer Studien, die die Klimaverträglichkeit verschiedener Sektoren und Technologien untersucht haben. [vgl. PACTA 2020 Gesamtbericht Österreich; The 2° Investing Initiative 2020]

## Sozial-ökologischer Impact

Alle befragten Teilnehmer:innen möchten zu einer Transformation des Finanzsektors hin zu sozial-ökologischen Wirtschafts- und Produktionsweisen beitragen, ohne den ausschließlichen Fokus auf quantitatives Wachstum. Das **Bekenntnis, dass veraltete Geschäftsmodelle adaptiert werden müssen**, um verantwortungsvoll und langfristig zu wirtschaften, ist bei **10 von 11 Banken** gegeben. An der konkreten Umsetzung einer sozial-ökologischen Wirkung mangelt es jedoch an messbaren oder nachvollziehbaren Beweisen.

**Es gaben 6 von 11 Banken an, generell Kooperationen in besonders problematischen Bereichen auszuschließen.** Trotz der häufigen Anwendung von Ausschlusskriterien, insbesondere für Kohle und Atomkraft in den Anlageklassen Aktien und Unternehmensanleihen, halten jene Finanzinstitute, die angeben, diese Ausschlusskriterien zu verwenden, viele noch Anlagen in umweltproblematischen Bereichen (wie etwa Thermal Kohle, Kohleabbau und Kohlestrom). Die einfache Möglichkeit, Unternehmen, die ihren Umsatz in den festgelegten Branchen machen, nicht durch Investitionen und Finanzierungen zu unterstützen, wird tatsächlich auch oft durch Grenzwerte, die dann doch erlaubt sind, nicht wirklich ernsthaft genutzt. Nur 3 von 11 Banken gaben an, ambitionierte Strategieziele zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern und -produktion bis 2040 oder früher zu verfolgen. Hierbei wird häufig die Schwierigkeit im Umgang mit Bestandskund:innen angegeben, die in nicht nachhaltigen Bereichen tätig sind, und für dessen Bewertungen geeignete Methoden noch (weiter) entwickelt werden müssen (bzw. nur bis zu einer bestimmten Anwendungstiefe gelten – Beispiel Zuliefer-Betriebe). Bedenklich wird es besonders, wenn „grünes Gas“ oder CO<sub>2</sub>-Kompensationsmaßnahmen als passendes Mittel zur Erreichung der Klimaziele empfunden wird.

Die teilnehmenden Banken präsentieren die strategische Ausrichtung und die zu erwartende finanzielle Rendite im Produktbroschüren bzw. den Unternehmenspolitiken und beinhalteter Richtlinien. Bei nachhaltigen Produkten wird zusätzlich eine ökologische und/oder soziale Rendite als Mehrwert angepriesen. Diese positive Wirkung ist aufgrund ihrer Komplexität wesentlich schwieriger darzustellen. Aus diesem Grund muss die Darstellung von relevanten Einflussbereichen und wesentlichen Wirkungskanälen entlang der gesamten Wertschöpfungskette ein wesentlicher Bestandteil einer ernst gemeinten

Nachhaltigkeitsagenda sein. Nur eine **der befragten Banken gab an, Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung anzuwenden, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.**

Egal ob bei Windkraft, Solaranlagen oder E-Mobilität – die Reduzierung des oftmals nur betriebsinternen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks als Indikator repräsentiert bei vielen Teilnehmer:innen vorwiegend den ökologischen Mehrwert.

## Kerngeschäft

Sozial-ökologische Transformation ist viel mehr als betriebsinterne Ökologie und Add-on Nachhaltigkeit. Es wird zwar großteils zugestimmt, zur Transformation des Finanzsektors beitragen zu wollen, in den veröffentlichten nachhaltigkeitsbezogenen Berichten verlässt man sich aber zumeist auf betriebsökologische Informationen: **8 von 11 Banken antworten „JA, zu 100%“, wenn sie gefragt werden, ob in der Nachhaltigkeitsberichterstattung erläutert wird, welche Chancen und Risiken sich für ihre Bank aus dem Umgang mit den beschriebenen Nachhaltigkeitsthemen ergeben.** Die Banken erwähnen in vielen Fällen betriebsinterne Maßnahmen und Aktivitäten zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks, wie z.B. E-Mobilität, Papier-Recycling oder Vermeidung von Flugreisen, um das Vertrauen von umweltfokussierten Bankkund:innen zu gewinnen und Anleger:innen von ihren Nachhaltigkeitsleistungen zu überzeugen. Das reicht leider nicht aus, um an der benötigten Veränderung des Kerngeschäfts zur Erreichung der Klimaziele zu arbeiten.

Die Frage nach dem Vorschlag eines **Bestrafungsfaktor für Kapitalnachfrage in risikoreiche Verwendungszwecke („Brown Penalizing Factors“<sup>24</sup>)** wurde von **5 von 11 Befragten mit Ja** beantwortet. Das heißt, Nachhaltigkeitsrisiken bei Eigenkapitalvorschriften zu berücksichtigen, wie es diese regulatorische Maßnahme vorsieht, wird teilweise begrüßt. Diese Anwendung könnte die Grundlage zum Risikoaufschlag für die Finanzierung CO<sub>2</sub>-intensiver und damit potentiell risikoreicher Projekte oder Geschäftsmodelle bedeuten.

<sup>24</sup> Ein „Brown penalizing Factor“ wird die Bestrafung von Geschäftspraktiken in besonders umweltschädlichen Bereichen bezeichnet und stellt das Pendant zum „Green supporting Factor“ dar, der von der EU als Anreiz-Instrument für Investitionen in grünen Bereichen vorgesehen ist.

## CO<sub>2</sub>-Kompensation ist keine Lösung

Zur raschen Erreichung der gesetzten Ziele bis 2030 bzw. 2050 wird auf CO<sub>2</sub>-reduzierende Maßnahmen, etwa durch Kompensation, gesetzt. Hierbei unterscheiden sich die Banken darin, ob sie auf CO<sub>2</sub>-Kompensationsmaßnahmen setzen oder nicht. Fest steht: CO<sub>2</sub>-Kompensation trägt aufgrund zahlreicher Probleme<sup>25/26/27</sup> nicht zur Lösung bei und sollte daher nicht als Maßnahme zur Bekämpfung der Klimakrise angewendet werden.

## Soziales findet derzeit kaum Beachtung – dies betrifft vor allem die Einhaltung der Menschenrechte<sup>28</sup>

Eine Überprüfung sozialer Standards mögliche Geschäftspartner:innen anhand internationaler Abkommen und Bestimmungen zu Verboten (z.B. in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen, Arbeitsrechtsverletzungen) zur **Einhaltung der Mindestsozialstandards** werden **nur von 2 von 11 Banken** durchgeführt. Der zunehmende Wettbewerb erhöht nicht nur den Druck

auf Banken, sich durch grüne Produktangebote abzuheben. Globale Lieferketten bergen die Gefahr von Menschenrechtsverletzungen, welche durch die bessere Informationsverbreitung aufgrund internationaler Vernetzung schneller öffentlich gemacht werden können<sup>29</sup>. Unternehmen stehen daher zunehmend im Verantwortungsdruck, diese Rechte in ihrer eigenen Geschäftstätigkeit und entlang der Wertschöpfungskette effektiv zu schützen. Diese fließen noch kaum in Risikobewertungen von Banken ein, obwohl sie bereits kooperative Geschäftsbeziehungen beeinflusst. Anhand der Befragung wird auch deutlich, wie unter Zusammenarbeit mit (Zu-)Lieferant:innen die gesamte Wertschöpfung eines Unternehmens dekarbonisiert werden muss. Nur durch dieses Zusammenspiel aller relevanten Akteur:innen entlang der gesamten Wertschöpfungskette wird es möglich sein, die gesetzten sozialen und ökologischen Anforderungen zu erfüllen. Als Reaktion darauf wird jedoch kaum ein Code of Conduct reichen, der entlang der komplexen Wertschöpfungskette an Wirkung der Sorgfaltspflicht im Unternehmen verliert.

# WAS WIR FORDERN

Nachhaltige Finanzen werden immer bedeutender. Es ist nicht nur die Kreditkarte aus Plastik, die einen schädlichen Einfluss auf unser Klima und unsere Umwelt haben kann. Banken vergeben Kredite an Unternehmen, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Erdölförderung bis zum Konsum – beteiligt sind, oder über Investitionen profitieren. Eine besondere Schwierigkeit liegt in der Möglichkeit zur Überprüfung, ob die als nachhaltig bezeichnete Finanzdienstleistungen und Produkte auch tatsächlich nachhaltig sind. Hierbei soll der GLOBAL 2000 Banken-Check 2021 helfen. Mit dieser Recherche wollen wir einen Beitrag leisten, die den umweltbewussten Bankkund:innen gestattet, die Nachhaltigkeitsleistung von Banken zu erkennen. Dazu wurde ein detaillierter Fragebogen mit 100 Detailfragen an 11 Banken geschickt, dessen Auswertungsergebnisse die Basis für den Reality-Check gebildet hat.

Eine zentrale Frage hierbei war: Wie sehen Banken aus, die ehrlich grüne Bankgeschäfte anbieten und so auch einen Beitrag zur Transformation des Finanzsektors und zum Umweltschutz leisten?

Die Ergebnisse der Analyse sind ernüchternd: Keine der teilnehmenden Banken agiert ernsthaft im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation, wie es zur notwendigen Bekämpfung der Klimakrise und zum guten Leben für alle notwendig wäre. Außerdem konnte die Integration von Nachhaltigkeit in alle Geschäftsprozesse inklusive betrieblicher Zukunftsentscheidungen für den ambitionierten Pfad nicht so schnell, wie es bereits proklamiert wird, erfolgen.

<sup>25</sup> <https://www.foeeurope.org/false-solutions> <https://friendsoftheearth.uk/climate/does-carbon-offsetting-work>

<sup>26</sup> [https://klimaneutralität.boku.ac.at/wp-content/uploads/2020/08/Orientierungs-und-Diskussionspapier\\_AGKlimaneutral-05082020\\_langversion-final-.pdf](https://klimaneutralität.boku.ac.at/wp-content/uploads/2020/08/Orientierungs-und-Diskussionspapier_AGKlimaneutral-05082020_langversion-final-.pdf)

<sup>27</sup> [https://ec.europa.eu/clima/sites/clima/files/ets/docs/clean\\_dev\\_mechanism\\_en.pdf](https://ec.europa.eu/clima/sites/clima/files/ets/docs/clean_dev_mechanism_en.pdf)

<sup>28</sup> <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Home/DNK/Criteria/17-Menschenrechte>

<sup>29</sup> Siehe z.B. <https://www.facing-finance.org/de/2021/06/korruption-und-umweltverschmutzung-beim-lithiumabbaudeutsche-finanzinstitute-in-suedamerika/>

## Erkenntnisse aus dem Bankencheck

Trotz regulatorischer Vorgaben haben grüne Angebote am Finanzmarkt vor allem aus wirtschaftlichen Gründen enorm zugenommen. Ein glaubhafter grüner Auftritt endet dort, wo irreführende und verzerrende Angebote und Dienstleistungen beginnen. Eine vielversprechende Nachhaltigkeitsagenda kann rasch beworben werden. Aber der ernst gemeinte Entscheid blieb in vielen Punkten ein Lippenbekenntnis, anstatt auch rasch und gesamthaft Umsetzungsmaßnahmen zu setzen. Das Tückische ist, dass (umweltbewusste) Bankkund:innen nicht anhand pauschal getroffener öffentlicher Aussagen der Kundenberater:innen oder an den veröffentlichten Nachhaltigkeitsberichten erkennen können, in welcher Qualität und Tiefe die Berücksichtigung und Integration von Kriterien erfolgt. Insbesondere dann nicht, wenn das konventionelle Geschäft zu offenbar nachhaltigen Lösungen parallel geführt wird.

## Daher fordern wir

### Transparenz

Investor:innen, von Pensionskassen bis zu Privatanleger:innen, müssen wissen, welche Unternehmen, Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister:innen ihr Geld beispielsweise in erneuerbare Lösungen stecken und welche in fossile Energien. Aber auch um herauszufinden, ob Nachhaltigkeit im Geschäftsmodell der Banken tatsächlich integriert ist.

### **Einen gleichzeitigen Ausstieg aus umweltschädlichen Investitionen wie aus fossilen Energieträgern als auch Investments in den Klimaschutz, wie in Bildung und Infrastruktur**

Solange die ersichtliche Beweislage fehlt, kann die Anleger:in nicht davon ausgehen, dass Nachhaltigkeitsrisiken systematisch und vollständig in allen Produkten und Dienstleistungen gleichermaßen berücksichtigt und in den Investment- und Finanzierungsprozessen umgesetzt werden. Ausschlusskriterien alleine werden dafür nicht reichen.

### Änderung im Kerngeschäft

Auch ein „grünes Konto“ ändert leider nicht das gesamthafte Geschäftsmodell einer Bank (insbesondere bei gleichzeitigen Investitionen und Finanzierungen in die Bereiche der fossilen Energien etc.). Ein Marketing Add-on reicht nicht aus: Ganz oder gar nicht. Dringender Handlungsbedarf besteht noch beim Abzug von Geldern aus fossilen Energien, Waffen und Gentechnik oder der Berücksichtigung sozialer Aspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Einen strengen und qualitativ ausreichenden Bewertungsmaßstab anzusetzen ist eine unbedingte Notwendigkeit. Mit der vorhandenen Recherche möchten wir zeigen, wodurch sich ein qualitativ guter Beitrag für eine sozial-ökologische Transformation auszeichnet und wie sich die derzeitige Nachhaltigkeitsleistung von

Banken in Österreich im Herbst 2021 zeigt. Dies ist ein erster Versuch zur Orientierung, inwieweit sich Banken in ihrem Kerngeschäft auf den Weg in Richtung einer ökologisch verträglichen Zukunft gemacht haben, in der die Lebensgrundlagen für alle Menschen erhalten bleiben.

# QUELLEN

**Ansar, A., Caldecott, B. L., & Tilbury, J. (2013):**

Stranded Assets and the fossil fuel divestment campaign: what does divestment mean for the valuation of fossil fuel assets? Smith School of Enterprise and the Environment, University of Oxford.

**Battiston, S. et al (2021):** Accounting for finance is key for climate mitigation pathways; 2021; Journal Article; Science.

<https://science.sciencemag.org/content/sci/early/2021/05/19/science.abf3877.full.pdf>

**BMNT (2019):** Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich, 2021–2030.

[https://www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/klimaschutz/nat\\_klimapolitik/energie\\_klimaplan.html](https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/nat_klimapolitik/energie_klimaplan.html)

**Breitenfellner, A. et al (2020):** Green finance – opportunities for the Austrian financial sector. Refereed by: Daniela Kletzan-Slamanig. In: FINANCIAL STABILITY REPORT 40. Austrian Institute of Economic Research (WIFO). Nov 2020. 45–61

**Codagnone, R., J. Wagner and J.C. Zhan (2020):**

Nachhaltige Investmentzertifikate und Anleihen in Österreich. In: Statistiken – Daten und Analysen Q2/20. OeNB. 47–55.

**Eder, J, Schneider, E (2018):** Progressive industrial policy – A remedy for Europe? Journal für Entwicklungspolitik 34 (3/4): 108–142.

**Europäische Kommission (2020):** [https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/green-finance\\_de](https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/green-finance_de) (siehe auch deren Aktionsplan unter <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52018DC0097> und Europäischer Grüner Deal [https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:b828d165-1c22-11ea-8c1f-01aa75ed71a1.0021.02/DOC\\_1&format=PDF](https://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:b828d165-1c22-11ea-8c1f-01aa75ed71a1.0021.02/DOC_1&format=PDF))

**FMA (2020):** FMA-Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken.

**Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) (2021):**

Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen.

<https://www.forum-ng.org/de/fng-publikationen>

**Günsberg, G. and J. Fucik (2019):** Faktencheck Green Finance. Vienna: Klima und Energiefonds.

**Kölbel, JF, Heeb, F, Paetzold F, Busch, T (2020):**

Can Sustainable Investing Save the World? Reviewing the Mechanisms of Investor Impact. Organization & Environment. 2020;

<https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/1086026620919202>

**Litterman, B. (2015):** Climate Risk – Tail Risk and the Price of Carbon Emissions, John Wiley & Sons Inc, New York

**Network for Greening the Financial System „NGFS“ (2019):** A call for action: Climate change as a source of financial risk.

[https://www.ngfs.net/sites/default/files/medias/documents/synthese\\_ngfs-2019\\_-\\_17042019\\_0.pdf](https://www.ngfs.net/sites/default/files/medias/documents/synthese_ngfs-2019_-_17042019_0.pdf),

**The 2° Investing Initiative (2018):** Shooting for the moon in a hot air balloon? Measuring how green bonds contribute to scaling up investments in green projects. Discussion Paper. May 2018

**The 2° Investing Initiative (2020):** CLIMATE IMPACT What it is and how to achieve it - A guide to realising climate impact across asset classes.

<https://2degrees-investing.org/resource/climate-impact-what-it-is-and-how-to-achieve-it/>

**Wilkins M., Klein C. (2021):** Welche transformativen Wirkungen können nachhaltige Geldanlagen durch Verbraucherinnen und Verbraucher haben?, Gutachten für die Verbraucherzentrale Bundesverband e. V., [https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2021/02/11/gutachten\\_wilkins\\_und\\_klein\\_nachhaltige\\_geldanlagen.pdf](https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2021/02/11/gutachten_wilkins_und_klein_nachhaltige_geldanlagen.pdf)

# ANHANG

## Die Bewertungsbereiche im Überblick

Ausschluss / Behandlung von Themen	Betriebliche Nachhaltigkeit / Integration ins Kerngeschäft	Beitrag zur Transformation / Sozial-ökologischer Impact
<p><b>Exklusionskriterien</b> Ausschluss von Kreditvergabe, Investitionen und Finanzierung von Unternehmen mit sozialökologisch besonders problematischen Geschäftsaktivitäten</p>	<p><b>Governance und Policies</b> Welche Position nimmt die oberste Führungsebene zum Thema Sustainable Finance ein? Welche verbindlichen und unverbindlichen Regelungen wurden im Kontext von Sustainable Finance bereits etabliert?</p>	<p><b>Materialität &amp; Performance</b> Wie wird die Wesentlichkeit von Nachhaltigkeit eruiert? Welche relevanten beabsichtigten und unbeabsichtigten sozial-ökologisch Auswirkungen der Finanztätigkeit auf Mensch und Umwelt werden identifiziert, bewertet und gemessen (inside-out)? Welche geeigneten Methoden, Tools &amp; Indikatoren werden dafür eingesetzt?</p>
<p><b>Berücksichtigung und Integration sozial-ökologischer Aspekte</b> Sind dominierende sozial-ökologischen Aspekte und -Trends bestimmend für die Planung des Geschäftserfolgs? Wie stellt sich die Bank dazu auf? Welche Ziele sollen erreicht werden? Wie sollen die Aspekte eingebettet werden?</p>	<p><b>Management</b> Steuerung des Themas Nachhaltigkeit im Kerngeschäft der Bank (in den Bereichen der Finanzdienstleistung); Welche Regeln und Prozesse existieren bereits, um den sozialen und ökologischen Fußabdruck des Finanz-Dienstleistungsunternehmens zu erfassen und zu reduzieren? Welche relevanten Standards werden berücksichtigt bzw. genutzt?</p>	<p><b>Themen-Breite</b> Welche Themenvielfalt wird abgebildet? Werden materielle nachhaltigkeitsbezogene nicht-/finanzielle Risiken identifiziert, klassifiziert und angemessen berücksichtigt, die auf das Unternehmen einwirken (outside-in)?</p>
<p><b>Investitionen mit Wirkung</b> Werden Kund:innen auf aktuelle und zukünftige Aspekte im Kontext von Sustainable Finance beraten? Wie fließt das Thema Sustainable Finance in den Dialog mit Kund:innen mit ein?</p>	<p><b>Operativ (Kreditvergabe, Investitionen, Finanzierung)</b> Behandlung von sozial-ökologischen Aspekten.  Wie wird das Leistungsprofil hinsichtlich Nachhaltigkeitsrisiken bzw. -wirkungen gegenüber den verschiedenen Stakeholdergruppen offengelegt und transparent gemacht?</p>	<p><b>Themen-Tiefe</b> Wie weit werden die Themen im Detail behandelt?  Werden relevante soziale und ökologische Aspekte in den Prozessen der Kreditvergabe, Investitionen und Finanzierung berücksichtigt?  Wird die soziale und/oder ökologische Wirkung nachweisbar dargestellt?</p>

Das Bewertungsschema besteht aus neun Bereichen, die als Analyseraster für die Auswertung herangezogen wurden. In jedem dieser Bereiche wurden wesentliche Einflussfaktoren bestimmt, die auf internationalen Normen und Standards wie beispielsweise der UN-Menschenrechtscharta oder den ILO-Kernarbeitsnormen, dem Leistungsindikatorenset der Global Reporting Initiative (GRI), dem Global GHG Accounting and Reporting Standard for the Financial Industry oder auch auf bald regulatorischen Verpflichtungen<sup>30</sup> basieren. Die Kriterien orientieren sich auch an den Herausforderungen eines ambitionierten Klimaschutzes aus Sicht einer Umwelt-NGO, den Klima- und Energiezielen für Österreich sowie der Green Finance Strategie des Bundes und dem EU Aktionsplan für Nachhaltige Finanzen. Auf Basis dieser Bewertungskriterien wurden 100 Detailfragen in den Bereichen „Behandlung von Themen“, „Betriebliche Nachhaltigkeit“, und „Sozial-ökologischer Impact“ zusammengestellt.

Diese Detailfragen wurden als Fragebogen aufbereitet und an die teilnehmenden Banken geschickt. Im Anschluss wurden die Fragen mit den am häufigsten genannten Antworten zusammengefasst. Mit dieser Methode soll gewährleistet werden, dass die Analyse sowohl einen objektiven Charakter hat als auch frei von Interessenkonflikten ist. Es geht also nicht nur darum, CO<sub>2</sub>-Zahlen zu berichten.

## **Die Analyse wurde in folgende Themenblöcke und Fragestellungen zusammengefasst:**

### **Bereiche, die bewertet wurden**

#### **Ausschluss / Behandlung von Themen**

Jegliche Kooperationen von Unternehmen mit ethisch besonders problematischen Geschäftsaktivitäten (Unternehmen aus den Bereichen Rüstung, Öl(-sand)/Fracking, Gas, Kohle, Atomkraft, Waffen, Pornografie, Glücksspiel, Tabak, Gentechnik, Alkohol, Nukleartechnik, und Agrogentechnik sowie Hauptverursacher des Klimawandels) und Staaten mit besonders unethischen Praktiken (massiv überhöhte Militärbudgets, geringste Demokratie- und Menschenrechtsstandards, extensive Anwendung der Todesstrafe)<sup>31</sup> werden garantiert ausgeschlossen.

#### **Betriebliche Nachhaltigkeit (unternehmensinterne Prozesse, Management und Strategien)**

Unternehmen können aufgrund interner und externer Anforderungen einen systematischen Ansatz zur Integration von Nachhaltigkeit in den Betrieb wählen, indem sie ihre Kernbereiche (Prozesse, Management, Strategie) anpassen oder umbauen und somit den Nachweis liefern, dass sie in unternehmerischer Verantwortung (auch CSR genannt) handeln und damit einen ganz konkreten und überprüfbaren Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

#### **Forcierung sozial-ökologischer Transformation des Finanzsektors mit Fokus auf Einhaltung der Menschenrechte und Biodiversität<sup>32</sup>**

Organisationen können nicht nur auf Dynamiken bestehender Marktmechanismen setzen. Im Fokus stehen hier progressiv ausgerichtete Lösungen und nicht nur industriepolitisch bestehende. Es sind vielmehr strukturverändernde Mechanismen, die eine sozial-ökologische Transformation erst möglich machen<sup>33</sup>.

<sup>30</sup> Auf Basis des EU Aktionsplans für Nachhaltiges Wachstum treten laufend neue Gesetze in Kraft.

Nachzuverfolgen unter: [https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/sustainable-finance\\_en](https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/sustainable-finance_en)

<sup>31</sup> Ein weitere Aspekt in der Untersuchung ist das Geldwäscherisiko, das aus Limitationsgründen etc. nicht weiter untersucht werden konnte.

<sup>32</sup> Laut dem Global Assessment Report on Biodiversity and Ecosystem Services sind darunter Gegenmaßnahmen zum Verlust der biologischen Vielfalt zu verstehen, der das Erreichen von 80 % der Unterziele der Ziele für nachhaltige Entwicklung in Bezug auf Armut, Hunger, Gesundheit, Wasser, Städte, Klima, Ozeane und Land bedroht.

Details unter: <https://www.globallandscapesforum.org/publication/the-global-assessment-report-on-biodiversity-and-ecosystem-services/>

<sup>33</sup> vgl. Eder, J. & Schneider, E. 2020; Kölbel et al 2020: 556; Network for Greening the Financial System „NGFS“ 2019; The 2<sup>nd</sup> Investing Initiative 2020

## Bereiche, die abgefragt wurden

### Fragen zur „Unternehmensführung“

Wie wird Nachhaltigkeit im Bereich der Unternehmensführung umgesetzt? Voraussetzung: Die Bank legt offen, ob es eine Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt. Es wird erläutert, welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden, um im Einklang mit wesentlichen zur sozial-ökologischen Transformation notwendigen Standards zu operieren. In der Strategie wird zusätzlich auf die Anwendung von branchenspezifischen, nationalen oder internationalen Standards und Zielsetzungen zu Nachhaltigkeitsthemen verwiesen.

### Fragen zum „Kerngeschäft“

Inwiefern wird Nachhaltigkeit ins Kerngeschäft integriert? Um dem Nachhaltigkeitsmanagement eine effektive Stoßrichtung zu geben, sollten Unternehmen zunächst den Fokus auf die Lösung besonders drängender Probleme legen, die im eigenen Einflussbereich liegen. Dafür muss im Vorfeld geklärt werden, welche Unternehmensaktivitäten (Finanzierungs- und Investitions-Dienstleistungen) mit wichtigen ökologischen und/oder sozialen Problemen verknüpft sind oder auf diese einwirken. Aber auch umgekehrt können ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen von außerhalb der Bank auf das Geschäftsmodell wirken.

### Fragen zu „Themenbreite“ und „Thementiefe“

Welche Maßnahmen zur Transformation von Finanzierung, Investierung und Beratung gibt es? Welche Maßnahmen zum Auf- und Ausbau von nachhaltigen Finanzierungs- und Investmentprodukten werden gesetzt? Die Bank legt offen, welche qualitativen und/oder quantitativen sowie zeitlich definierten Nachhaltigkeitsziele gesetzt und operationalisiert werden und wie deren Erreichungsgrad kontrolliert wird. Es wird auch angegeben, welche Bedeutung Aspekte der Nachhaltigkeit für die Wertschöpfung haben und bis zu welcher kritischen Tiefe der Wertschöpfungskette Nachhaltigkeitskriterien überprüft werden.

### Fragen zur „EU Taxonomie“

Welche Maßnahmen zur Erfüllung (zukünftig) gesetzlicher Verpflichtungen (wie der EU-Taxonomie-VO) werden gesetzt? Zusätzlich sollte insbesondere der Zusammenhang zwischen den Zielen in der Nachhaltigkeitsstrategie und den erfassten Informationen deutlich werden. Hierbei soll auch evaluiert werden, ob mehr als die gesetzlich vorgegebenen Maßnahmen angestrebt werden und welche bestehenden Maßnahmen aus der EU-Taxonomie-VO aus Sicht der Bank eingesetzt werden.

### Kommentare

Sollte es aus der Sicht der Befragten die Notwendigkeit bestanden haben, konnten Kommentare hinterlassen werden. Z.B. beim Anführen mehrerer Initiativen, die ganz konkret eine Maßnahme betreffen oder wenn die vorgegebene Anzahl an Zeilen nicht ausreichend ist, usw.

Weiters konnten sonstige Mitteilungen/Rückmeldungen zur Umsetzung derzeitiger führender Initiativen oder zum Evaluierungs- und Entwicklungsprozess genannt werden.

# GLOSSAR

## **Best-in-Class/Positive Screening**

Bezieht sich auf Investitionen in Sektoren, Unternehmen oder Projekte, die aus einem definierten Universum ausgewählt wurden, um eine positive (ESG-)Leistung im Vergleich zu anderen in der Branche zu erzielen.

## **Divestments**

Unternehmen werden aus einem Anlage(Fonds)-Portfolio aus Gründen der Nachhaltigkeit oder auch Wirtschaftlichkeit entfernt.

## **(Shareholder) Engagement und Action („Voting“)**

Shareholder nutzen ihre Stimme als Aktionär:innen, um auf das Unternehmensverhalten durch direkte Kommunikation bei der Hauptversammlung des Unternehmens, oder auch durch Einreichung oder Mitnennung von Aktionärsvorschlägen und Stimmrechtsvertretung direkten Einfluss zu nehmen oder auch öffentlichen Druck aufzubauen.

## **ESG**

„Environment“, „Social“, und „Governance“ – bezieht sich auf die Anwendung nachhaltiger Anlagekriterien in den drei Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

## **ESG Integration**

Explizite Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführung-Faktoren im Investitionsprozess.

## **Grüne Anleihen („Green bond“)**

Stellen ein klassisches Instrumentarium der Geldveranlagung dar. Als Anleihen werden Wertpapiere bezeichnet, die Gläubigerrechte, insbesondere das Recht auf Verzinsung und das Recht auf Tilgung, verbiefen. Die lukrierten Gelder werden zweckgebunden für nachhaltige Projekte eingesetzt.

## **Grüner Kredit**

Unterscheidet sich von einem herkömmlichen Kredit durch die Zweckbestimmung, welche festlegt, dass das Geld zur Finanzierung ökologischer Projekte, wie im Bereich erneuerbarer Energie, verwendet wird.

## **Grüne Sparprodukte**

Können verschiedenste Sparformen sein. Hierbei wird die ökologische Verwendung des Geldes festgelegt. Diese Art des Sparens wird derzeit jedoch noch weniger angewendet.

## **Impact Investing**

Gezielte Investitionen, die normalerweise auf privaten Märkten getätigt werden und auf die Lösung sozialer oder ökologischer Probleme abzielen. Es handelt sich um Investitionen, bei denen das Kapital speziell an Einzelpersonen oder Gemeinschaften mit Nachhaltigkeitszweck gerichtet ist, oder Finanzierungen, die Unternehmen mit einem klaren sozialen oder ökologischen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Hierbei ist vorausgesetzt, dass eine nachvollziehbar und messbare Wirkung auf sozialer und/oder ökologischer Ebene erzielt wird.

## **Norm-basiertes Screening**

Investitionsentscheidungen bzw. Überprüfung von Anlagen auf der Grundlage der Einhaltung internationaler Normen und Standards. Kann den Ausschluss von Anlagen umfassen, die nicht den Normen oder Standards entsprechen oder über- und untergewichtet sind.

## **SRI**

Oberbegriff für nachhaltige, verantwortungsbewusste, sozial verantwortliche, ethische, ökologische, soziale Investitionen und alle anderen Investitionsprozesse, die Finanzanalysen unter dem Einfluss von Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG) integrieren.